

Stadtarchiv Sulz a.N. Ortsarchiv Holzhausen



Herwart Kopp 20.August 2017

Original- Texte - kursiv

"Das Jahr ohne Sommer" Hungerjahre 1816 bis 1817

1. Die ersten geernteten Garbenwagen im August 1817 nach einem Jahr der Missernte und der Großer Hungersnot
2. Das "Jahr ohne Sommer" 1816 / 1817
Was war los mit dem Wetter ?
Unbekannte Naturkatastrophe
3. Unbekannte Naturkatastrophe -- Informationstechnik damals ?
10. April 1817 Vulkanausbruch
4. Hungerjahre in Württemberg
Große Teuerung --- Fruchtpreis
5. Kriege und Nachkriegszeiten
Ursachen der Missernten und der Hungersnot vor 200 Jahren
Naturkatastrophen und Missjahre 1811 bis 1817
6. 1816 - 1817 Hungersnot und die Jahre der Großen Theuerung
7. Hungerjahre 1816 und 1817 in Sulz
Aus den Archiven Sulz und Holzhausen
8. Gebet au dem Brotmuseum Ulm
9. Auswanderungen im "Jahr ohne Sommer" 1816 - 1817
10. Die erste geerntete Garbenwagen
beendete 1817 das Elend der Hungersnot
10. Der Staat erkennt seine Pflicht:
11. Das Leben in der Gemeinde ging weiter
12. Der Staat erkennt seine Pflicht
13. Not bringt Neues - Erfindungen aus der Not
14. Quellenangaben

1. Der erste geerntete Garbenwagen nach einem Jahr der Missernte und Großer Hungersnot

am 4. August 1817 in Sulz

(15)

Erste Einfuhr der Sommer- Gerste, die dem Waldhornwirt Schweikle gehörte, und öffentliches Dankfest auf dem Markte - den 4. August

und am 8. August 1817 in Holzhausen

(1)

„Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen“.

..... wurde mit einem feierlichen Gottesdienst nach einer Reihe von Missernten und einer unbeschreiblichen Hungersnot der erste geerntete Garbenwagen am 8. August 1817 in Holzhausen gefeiert.



Flugblatt: Reutlingen, gedruckt bey J.F. Kalbfell

2. Das "Jahr ohne Sommer" 1816 / 1817

(24)

Aus Akten aus dem Stadtarchiv Sulz und dem Ortsarchiv Holzhausen

Das Land war "Lehr - Gegessen" durch die **napoleonischen Kriege**

und **Schlechtwetter- Perioden** - schon seit 1811 - stand es schon viele Jahre schlecht um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmittel und um die Landwirtschaft im Schwabenland.

Unstrukturiert, unterentwickelt war das Land.



Hunger überall - keine Arbeit - kein Geld.

Scharlatane oder religiöse Eiferer predigten den nahenden Weltuntergang.

Die Versorgung mit Lebensmittel konnte bei dem rasanten Bevölkerungswachstum auch nicht mehr ausgeglichen werden.

Spekulanten horteten Lebensmittel um höhere Preise zu erzielen.

In den Geschichtsbücher und Historischen Schulbücher ist wenig zu dieser Europaweiten Hungersnot zu finden.

3. Unbekannte Naturkatastrophe

Der Himmel verfinstere sich - Was war los mit dem Wetter ?

Das Wetter schlug enorme Kapriolen:

Die Folgen waren Missernten und die größten Hungersnöte für das Volk.

Im Herbst - Winter 1816 verdunkelte sich in Europa der Himmel.

Sommerliche Temperaturen im Winter 1816.

Sintflutartige Regenfälle und Frost Frühjahr 1817.

Die Aussaat der Feldfrüchte konnte viel zu spät erfolgen.

Ende Juli 1816 kehrte der Winter zurück und bedeckte weite Flächen Landes mit Schnee.

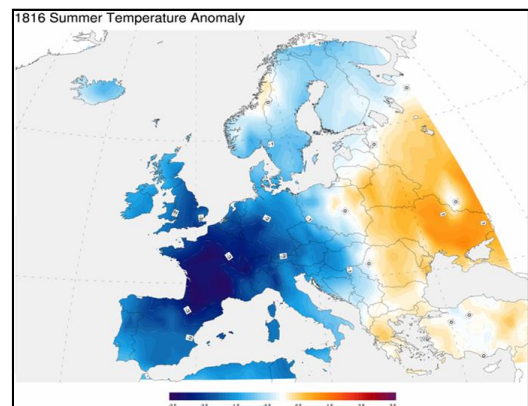
Niemand konnte in der damaligen Zeit die Ursache der Wetterkapriolen erkennen.

Die in heutiger Zeit bekannte Information- Übermittlung in der "Weltweiten Echtzeit" war in damaliger Zeit nicht möglich und auch nicht vorstellbar.

Kein Mensch konnte wissen, dass die Ursache der katastrophalen Hungersnot der **Ausbruch des Vulkans Tambora** im heutigen Indonesien und damit in 12.000km Entfernung war.

Die in heutiger Zeit bekannte Information- Übermittlung in der "Weltweiten Echtzeit" war in damaliger Zeit nicht möglich und auch nicht vorstellbar.

Es vergingen mehr als hundert Jahre, bis die Wetter - Ereignisse von 1816 mit einem Vulkanausbruch verknüpft werden konnten.



Durchschnittl. Temperatur:
Minus 3 Grad



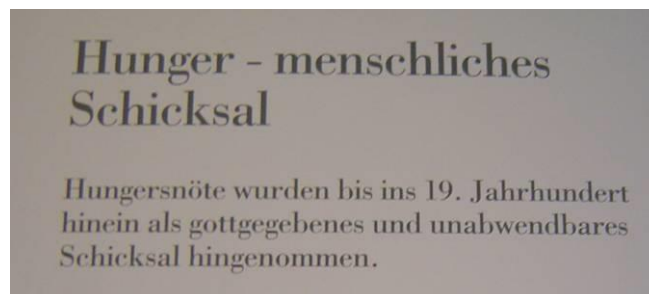
Man muss sich die Informationstechnik jener Zeit folgender Maßen vorstellen:

- **Postreiter** - fahrende Boten, Botenwagen brachten einmal wöchentlich die neuesten Nachrichten von und nach Stuttgart
-
- **1835 Schwarzwälder Bote in Sulz** gegründet von Johann Christoph Gottlob Fischer
- **1852 Straßenbau** im Neckartal B 14
- **1860 Telegraphen** Verbindung mit Horb und Oberndorf
- **1861 Telefon** erfunden von Johann Philipp Reis
- **1867 Eisenbahn** Horb - Sulz – Talhausen
-
- **1871 Sulzer Chronik** gegründet von Buchdrucker Fr. Keller
-
- **1900 Radio** erfunden
- **1928 Fernsehen** Start
- usw.



Auch heute noch ist in den Geschichtsbücher und in den Historischen Schulbücher wenig zu dieser Europaweiten Hungersnot zu finden.

4. Hungerjahre in Württemberg - Menschliche Schicksale



Besonders in den Jahren 1816 und 1817, also vor 200 Jahren herrschte im ganzen Land, ja in ganz Europa, eine unbeschreibliche Hungersnot.

Verursacht wurde diese durch den Witterungsbedingten Ausfall der Ernten, und dazu kam noch dass die Vorräte der Bauern und der Kornkammern durch die Napoleon Kriege der vorhergehenden Jahre leer waren.

Den Menschen war die Ursache dieser Klimakatastrophe unbekannt. (17)

Die täglichen Nahrungsmittel wurden unbezahlbar.

Die Menschen mussten zum Essen als „Ersatznahrung“ sich mit Gras, Klee und Wurzeln am Leben erhalten.

Brot wurde mit Baumrinde, Holzmehl oder gemahlenem Heu gestreckt.

Auf den Feldern gruben die Leute nach Mäusen, um nicht zu verhungern. (25)

Hungersnöte wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein als gottgegebenes und unabwendbares Schicksal hingenommen. (5)

Viele glaubten, dass Gott sie für ihre Sünden strafen wolle.

Es vergingen mehr als hundert Jahre, bis die Wetter - Ereignisse von 1815 mit einem Vulkanausbruch verknüpft werden konnten.

Missernten waren früher gleichbedeutend mit Hunger, weil Feldfrüchte, insbesondere Getreide, damals 80 % der Nahrung ausmachten.

Viele glaubten, dass Gott sie für ihre Sünden strafen wolle.

5. Krieg und Naturkatastrophen: **Ursachen dieser Missernten und der Hungersnot vor 200 Jahren**

Die Geschichte zeigt, dass Hungersnöte immer zwei Hauptursachen hatten:

Kriege und Nachkriegszeiten,
und dazu
Naturkatastrophen und damit Witterungsbedingte Ernteauffälle.

Kriege und Nachkriegszeiten:

(15)

1618 - 1648 Dreißigjähriger Krieg

1688 Franzosen - Einfall in Süddeutschland - Zerstörung der Burg Albeck, Sulz

1792 Französische Revolution

**1794 bis 1814 - Infolge der 28 Jahre dauerten Napoleonische Kriege waren die
Lebensmittelvorräte knapp geworden und leer.**

1794 - 1795 - 1798 - 1799 und 1803 - 1805 Feldzüge des Napoleon Buonaparte

1811 - 1812 Rußland - Feldzug Napoleons mit 700 000 Mann

mit dem katastrophalen Ende

1813 - Schlacht bei Leipzig - Napoleon wurde verbannt auf die Insel Elba

1814 - Napoleon endgültig vernichtet - Verbannung auf die Insel St.Helena

Viele Regionen Europas sind nach den gerade **zu Ende gegangenen Napoleonischen Kriegen** verwüstet,

die Landwirtschaft liegt danieder,

die **Vorräte waren verbraucht** - die Fruchtkästen leer.

Krüppel und Arbeitslose ziehen umher, betteln oder stehlen sich das Nötigste zusammen,
die Landbevölkerung wird durch **Frondienste und Abgaben** zusätzlich gedrückt. (19)

Wetterkapriolen 1816 und 1817:

(14)

1811 - Verschlechterte sich das Wetter drastisch. Starker Regen, Hagelschlag und Frost vernichteten große Teile der Ernte

1815 - Vulkan Ausbruch Tambora in Indonesien

(7)

Zu den schlechten und kalten Witterungsbedingungen des Jahres 1816 kam noch – wie in der Zeitschrift GEO vom 30.11.1987 nachzulesen war – „dass die Abkühlung der nördlichen Erdhalbkugel auf einen Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im Jahre 1815 zurückzuführen sei.

Damals wurden ca. 50 Kubikkilometer Staub und Asche in die Luft geschleudert. Weltweit verdunkelte sich der Himmel, und die mittlere Jahrestemperatur sank um 0,4 bis 0,7 Grad Celsius. Im Sommer 1816 gefror in Mitteleuropa mitten im Juli der Boden“.

lung zur Erdoberfläche geschleudert.
 Als im Jahre 1815 in Indonesien der Vulkan Tambora explodierte, wurden 50 Kubikkilometer Staub und Asche in die Luft geschleudert. Weltweit verdunkelte sich der Himmel, und die mittlere Jahrestemperatur auf der nördlichen Erdhalbkugel sank um 0,4 bis 0,7 Grad Celsius. Im Sommer 1816 gefror in Mitteleuropa mitten im Juli der Boden. Noch Jahre nach dem Tambora-Ausbruch mußten die Bauern in Deutschland Mißernten hinnehmen: Die Vegetationsphase von Pflanzen in unseren Breiten verkürzt sich um etwa 14 Tage, wenn die Temperaturen im Jahresmittel für längere Zeit auch nur um ein halbes Grad zurückgehen.

GEO vom 30.11.1987

1816 und 1817 schlug das Wetter schlug 1816 und 1817 enorme Kapriolen:

Sommerliche Temperaturen im Januar und Februar. Sintflutartige Regenfälle im März, Frost im April. Mit der Aussaat der Feldfrüchte konnte viel zu spät erst Ende April begonnen werden. Das nasskalte Wetter dauerte aber noch weiter an. Ende Juli kehrte anstelle von sommerlichem Wetter der Winter zurück und bedeckte weite Flächen der Schwäbischen Alb mit Schnee. Die Getreideernte, welche überhaupt noch möglich war, zog sich bis zum Oktober hin.

(14)

1816 Jahr ohne Sommer: Schneesommer – in ganz Europa

Januar und Februar: das Thermometer kletterte auf sommerliche Temperaturen.

März: setzen sintflutartige Regenfälle ein.

April: Wintereinbruch - es sank das Thermometer in den Frostbereich.

April: erst Ende April konnte mit der Aussaat begonnen werden.

Juli: Am 10. Juli verheert schwerer Hagel die spärlich sprießenden Feldfrüchte

Juli: Am 31. Juli kehrte nochmals der Winter zurück und bedeckte die Schwäbische Alb mit Schnee.

Sommer: gefror in Mitteleuropa mitten im Juli der Boden

Sommer: Was in den folgenden Wochen von der Feuchtigkeit verschont blieb, wurde ein Opfer von Hagelschlag.

Oktober: Die Getreideernte, welche sonst immer im August stattfindet, zog sich bis Oktober hin.

Oktober: Bereits Ende Oktober legte sich Reif über das ganze Land. Kurz danach begann es wieder zu schneien.

1816 - 1817 75 Tage lang angehaltenes Regenwetter

(13)

"..... beinahe Allgemeiner Hagelschlag versagten vor menschlichen Augen die frohesten Aussichten der Ernte,

..... aber eine ungemeine und beispiellose Theuerung, die beinahe den allgemeinen und völligen Hunger erzeugte, war das jammervolle Loos."

(18)

Es war eine unbekannte Naturkatastrophe:

Hungersnöte wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein als gottgegebenes und unabwendbares Schicksal hingenommen. (5)

Viele glaubten, dass Gott sie für ihre Sünden strafen wolle.

Den Menschen war die Ursache dieser Klimaveränderung unbekannt. (17)

Es vergingen mehr als hundert Jahre, bis die Ereignisse von 1816 mit einem Vulkanausbruch verknüpft werden konnten.

Erst ein Jahrhundert später, im Jahr 1920 entdeckte man im Ausbruch des Vulkans Tambora auf Sumbawa in Indonesien die Ursache für die Wetterphänomene (23)



6. 1816 - 1817 Hungersnot und die Jahre der Großen Teuerung

Erheblichen **Teuerung aller Nahrungsmittel**.

Die Preise für Brot, Fleisch, Wein und vieles andere im Jahr 1816/17 stiegen innerhalb weniger Monate **um das Drei- bis Vierfache stiegen**. Viele konnten sich Nahrungsmittel nicht mehr leisten.

(10)

Die täglichen Grundnahrungsmittel wurden unbezahlbar:

Ein Taglohn lag zwischen 10 und 30 Kreuzer.

In normalen Zeiten kostete

ein 2 kg- Laib Brot kostete 24 Kreuzer in normalen Zeiten,
was also einem Taglohn entsprach.

1817, im Juli kostete dieses Brot bereits 96 Kreuzer (1 Gulden und 36 Kreuer)

Und das wiederum führte zu einer erheblichen **Teuerung aller Nahrungsmittel**.

Die Statistiken sagen, dass die Preise für Brot, Fleisch, Wein und vieles andere im Jahr 1816/17 innerhalb weniger Monate **um das Drei- bis Vierfache stiegen**.

Viele konnten sich Nahrungsmittel nicht mehr leisten.

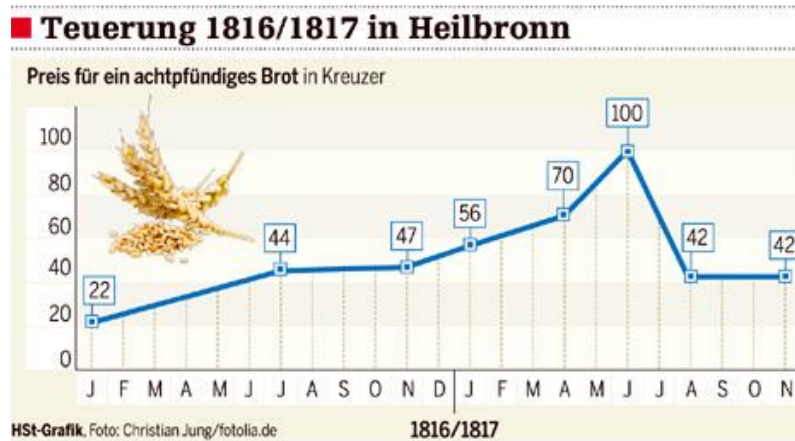
(19)

Die große Teuerung der Jahre 1816-1817

" Die Fruchtpreise stiegen mit jedem Tage,

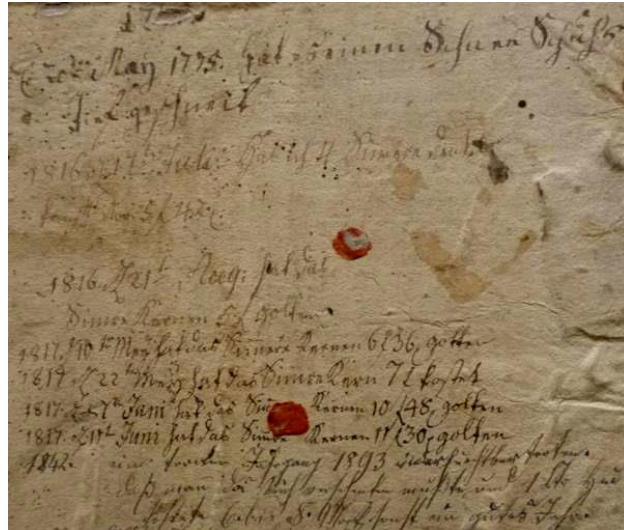
(16)

- *Ein Malter Kernen auf 120 fl*
- *Ein Scheffel Kernen auf 88 fl*
- *Ein Scheffel Dinkel auf 48*
- *ein Symerie Kernen auf 12 fl*
- *Ein Symeri Cartoffel auf 4 fl "*



**Kaufpreise und Wetteraufschriebe
in der Bibel von Helmut Rosenfelder, Holzhausen**

(27)



1775 Mai hat es geschneit

1816, 17. Juli: hat ich 4 Simmre Dinkel kauft von 4 Fl 4 h

1816, 21. August hat das Simre Kernen 5 Fl golten

1817, 10. März hat das Simmre Kernen 6 Fl 36 h golten

1817, 22. März hat das Simmre Kernen 7 Fl kostet

1817, 7. Juni hat das Simmre Kern 7 Fl kostet

1817, 11 Juni hat das Simmre Kernen 11 Fl 30 h golten

1842 ein trocken Jahrgang

**1893 wieder furchtbar trocken, daß man das Vieh verschenken mußte,
und 1 Ztr Heu kostete 6 bis 8 Mark, sonst ein gutes Jahr**

Münzen und Maße in Württemberg:

(28)

("Normale" Preise)

Hohlmaße:

1 württ. Scheffel = 8 Simri = 187,20 ltr

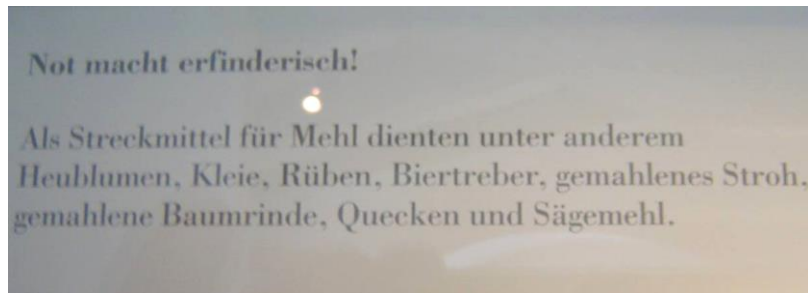
1 Simri = 22,15 ltr = 10 kg Dinkel = 12 kg

Hafer

Geldwährung:	1 Gulden (= 1 fl. Florin) = 60 Kreuzer 1 Kreuzer (= x) = 6 Heller (= h.) 1 Pfund Heller = 80 Heller = 13 Kreuzer, 2 Heller ½ Pfund Heller = 40 Heller
Umstellung 1875:	1 Gulden = 1,71 Mark 1 Kreuzer = 3 Pfennig
Preise: um 1700:	1 Pferd kostete 55 Gulden 1 Stier kostete 16 Gulden 120 Eier kosteten 1 Gulden 1 Paar Schuhe kosteten 1 Gulden, 50 Kreuzer
um 1821:	120 Eier kosteten 2 Gulden 1 Pfund Ochsenfleisch kostete 7 Kreuzer 1 Pfund Butter kostete 14 Kreuzer
Löhne:	um 1828 betrug der Taglohn für einen Drescher mit Kost 10 Kr. Maurer und Zimmerer bekamen täglich ohne Kost 32-36 Kr.
bis 1914 gab es den »Kreuzerwecken« zu 3 Pfennig	

Ersatz - Nahrung:

(19)



In ihrer Verzweiflung **schlachteten sie Pferde, Hunde und Katzen, brieten Ratten und verschmähten nicht einmal Aas. Hungernde versuchten, sich aus den Wäldern zu ernähren, sammelten Gras, Klee, Moos und Wurzeln, verkochten Brennnesseln und Vogelbeeren zu Gemüse.**

Auf den Feldern gruben die Leute nach Mäusen, um nicht zu verhungern. (13) (5)

Um wenigstens irgendetwas in den Magen zu kriegen, rührten die Menschen in den Brotteig **Reste von Mehl, Heublumen, gemahlenes Stroh und gemahlene Rinde.**

Die Menschen mussten zum Essen als „**Ersatznahrung**“ sich mit Gras, Klee und Wurzeln am Leben erhalten.

Brot wurde mit Kleie, Baumrinde, Holzmehl oder gemahlenem Heu gestreckt.

Aufklärungsschriften wurden verbreitet, die helfen sollten, essbare Wildpflanzen von giftigen zu unterscheiden.

Im Hungerjahr 1817 schrieb der Tübinger Professor Authenrieth eine (5)

„Gründliche Anleitung zur Brotzubereitung aus Holz“.

„Solche Brote hatten natürlich keinen Nährwert. Sie stillten allenfalls für kurze Zeit das quälende Hungergefühl“,

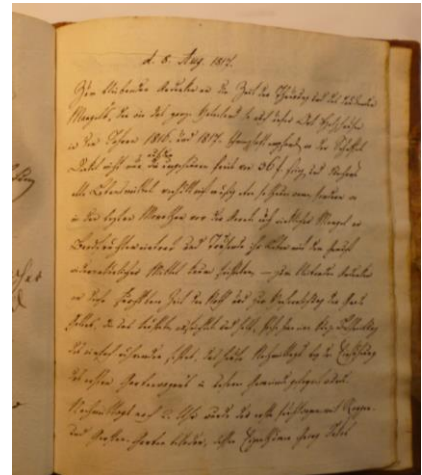
Festgehalten ist im

„Holzhauser Kirchen- Censur- Protokollbuch" 8. August 1817:

(1)

"Zum bleibenden Andenken an die Zeit der Teuerung und des drückenden Mangels, den wie das ganze Vaterland so auch unser Ort Holzhausen in den Jahren 1816 und 1817 schmerzhaft empfanden,

wo der Scheffel Dinkel nicht nur auf den ungeheuren Preis von 36 f. stieg und durchaus alle Lebensmittel verhältnismäßig eben so teuer waren, sondern wo in den letzten Monaten vor der Aussaat auch wirklicher Mangel an Brodfrüchten eintrat und tausende ihr Leben mit dem Genuss widernatürlicher Mittel kaum fristeten."



Als die Not im **Winter 1816/17**

(19)

am ärgsten war, wurden an vielen Orten täglich die

Glocken geläutet und Bittgottesdienste abgehalten:

"Vater unser, der Du bist im Himmel, unser täglich Brot gib uns heute..."

In **pietistischer Weise** vermuteten manche ein **göttliches Strafgericht**. Offenbar hatten zu viele Menschen kein gottgefälliges Leben geführt.

Scharlatane oder religiöse Eiferer verunsicherten die Bevölkerung.

Den wahren Grund der Wetterkapriolen, den Vulkanausbruch auf der anderen Seite der Erdkugel, kannte noch niemand.

7. Hungerjahre 1816 und 1817 in Sulz und Umgebung

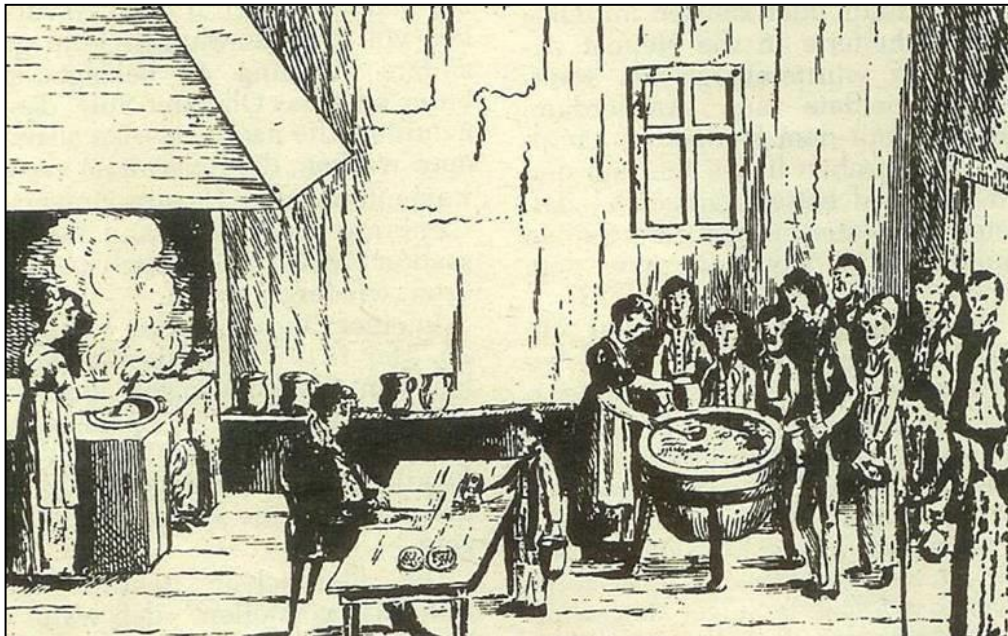
In Sulz - wie im ganzen Königreich Württemberg - gab es durch die tragischen Wetterkapriolen eine katastrophale Hungersnot.

Von Amtswegen wurden Suppenküchen eingerichtet und auch Brot und Korn an die bedürftigen verteilt.

Kinder der armen Leute wurden in Obhut an Bauernfamilien übergeben. Die Bezahlung dafür wurde auf Herbst des Jahres 1817 festgelegt. (15)

Linderung der Not für die Ärmsten:

Bei der Suppenausteilung im Sulzer Stadthaus mag es ähnlich ausgesehen haben:



Sulzer Chronik (2)

In der *Skizze der Chronik von 1817* den **Bürgermeister- Rechnungen** der Stadt Sulz und besonders im (15)

„**Holzhauser Kirchen- Censur- Protokollbuch**“ angefangen Anno 1760“

wurden von Pfarrer Binder die Hungerjahre 1816 und 1817 sehr detailliert die erfolgten Hilfen und Maßnahmen protokolliert. (1)

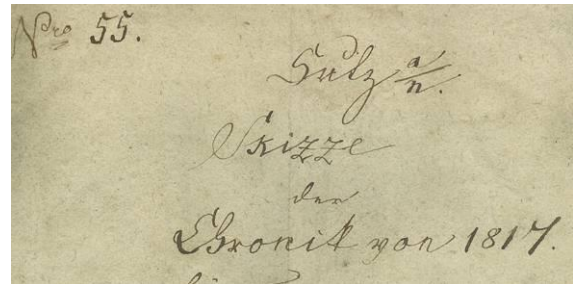
Pfarrer Binder hat in diesem Protokollbuch die Ergebnisse der Verhandlungen und Beratungen des Vogts, Magistrats und des Pfarrer festgehalten:

Aus dem Stadtarchiv Sulz a.N.:

Sulz a.N.: *Skizze der Chronik von 1817*

(15)

nebst vorläufige Nachrichten vom Jahr 1817,
worin den Anfang dieser Memorabilien
(Denkwürdigkeiten) von Sulz beschlossen
worden.



1817:

Jahr des großen Mangels und der schrecklichen Teuerung.

Ursache 1816

Frucht - Preise - Scala nach Monate

Anstalten dagegen: Suppen - Arbeits - Industrie - Anstalten

Brot und Mehl u. Erdbirn - Vorrat. Kosten - Aufwand

Bürgermeister - Rechnungen Sulz 1816 / 17

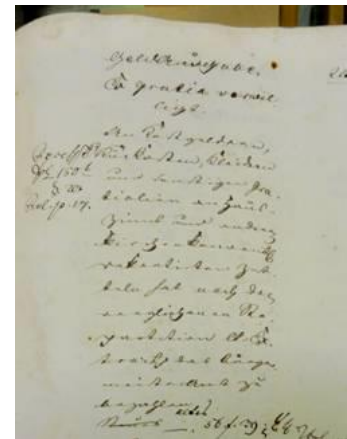
(A / 2 / 99 und 100)

(26)

In den Büchern der *Bürgermeisterrechnungen*
der Jahre 1816 / 1817 sind umfangreiche Belege über die
Versorgung der armen Bürger zu finden.

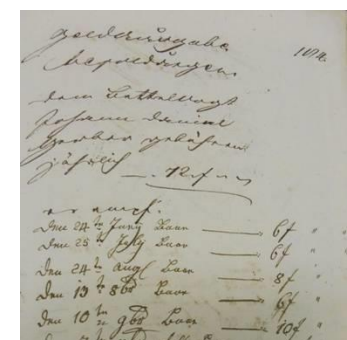


Über die Bedürftigkeit und auch über den Umfang der
Hilfeleitungen wurde im Kirchenkonvent entschieden,
d.h. im gemeinsamen Beratungsgremium der Kirche und der Stadt.



Die Betreuung der Bettler und Bedürftigen war die Aufgabe des
"Bettelvogtes"

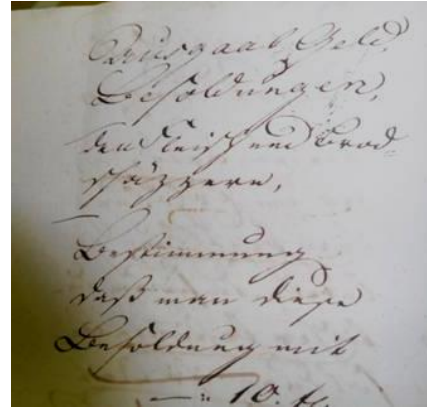
Seine Besoldung wurde - bedingt durch die Zunahme der Armen
und Bettler - auf 6 Fl. und später noch auf 7 Fl erhöht.



Um dem bereits in übler Weise bei Fleisch und Brot vorherrschenden Wucherpreisen und dem Horten von Nahrungsmittel zu verhindern wurden amtliche Fleisch- und Brot - Preisschätzer eingesetzt.

(Fleisch und

Brot schätzer)



Für die Durchwandernden Bettler und Bedürftige wurden so genannte "Blechle" als Wertmarken ausgeteilt.

Daher der Name "Heiligs Blechle"

(Heute der liebevolle Name des Autos- jedoch der Ursprung ist auf die Bettler - Wertmarke "Blechle" stammt.)

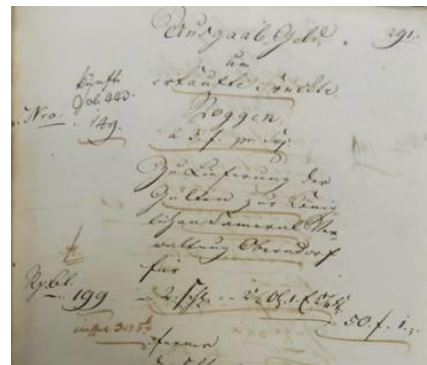


Der Bürgerschaft wurde angekündigt, dass sie künftig keine auswärtigen Armen mehr versorgen dürfen, wie auch kräftige Maßnahmen gegen den Hausbettel getroffen werden sollen.

Zur Versorgung der Bevölkerung wurde aus den Kornkammern des Landes Korn und Kartoffeln gekauft und verteilt um die schlimmste Hungersnot zu mildern.

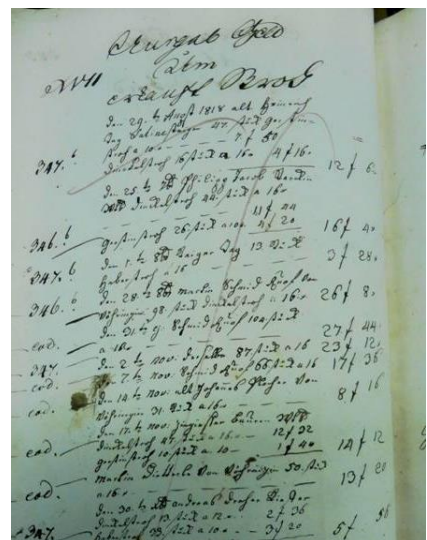
Aber auch, damit im Frühjahr 1817 die Felder wieder "angeblümt" werden können.

(erkaufte Frucht Roggen)



Die Bedürftigen und Hungernden wurden mit Brot versorgt.

(erkauftes Brot)



Aus dem Ortsarchiv Holzhausen:

(1)

Die Sitzungen und Beratungen des **Holzhauser Kirchen- Convents** - Pfarrer, Vogt und Magistrat - wurden in den jeweiligen Protokollen im **Kirchen- Censur- Protokollbuch** festgehalten:

**20. Januar 1817**

im Kirchenkonvent auf königliche Anweisung sämtliche Arme in Holzhausen zu erfassen sind.

Es waren 44 Personen, davon 22 Kinder.

Jede Person wurde beurteilt, was sie leisten oder arbeiten kann

(kann arbeiten, spinnen, stricken usw.).

Weiter wurde festgelegt, dass die vermögende Bürger entweder die Kinder bis „Georgie des Jahres“ in Kost nehmen und versorgen, oder einen Beitrag an Korn leisten, das auf 54 Simri geschätzt wurde.

Außerdem wurde der Bürgerschaft angekündigt, dass sie künftig keine **auswärtigen Armen** mehr versorgen dürfen, wie auch kräftige Maßnahmen gegen den Hausbettel getroffen werden sollen.

30. Januar 1817

.... hatte Vogt und Magistrat wegen der Armen- Beratung die Bürgerschaft eingeladen. Diese zeigte sich bereitwillig, die hiesigen Armen bis „Georgie“ in Kost zu nehmen oder mit wöchentlicher Mehl- Ration zu unterstützen.

Es erschienen hierbei folgende: (16 Erwachsene und 19 Kinder)

23. April 1817

Sämtliche Armen wurden am 23. April 1817 von der Lokal- Leitung auf das Rathaus zitiert. Alle diese Personen erklärten, dass sie unvermögend seien und ohne fremde Unterstützung sich und die ihrigen nicht erhalten können.

Sie baten weiterhin um die nötige Frucht zum Ansähen der Felder.

Hierauf wurde beschlossen,

dass diesen Personen „in ihrem Gesuch willfahrt werden solle“.

Die Bedürftigkeit soll durch drei Mitglieder der Lokal Leitung in Augenschein genommen werden.

Außerdem, dass im Spätjahr nach der „Einheimung“ der Ernte dies wieder bezahlt werden muss.

18. Mai 1817

erhielt der hiesige Ort von den Königl. Fruchtkasten 26 Scheffel Dinkel.

Es wurde über die Verteilung verhandelt und nach dem gegebenen Maßstab an die bedürftigen Personen verteilt.

„All diese Personen sollen nun die nötigsten obrichkeitl. Zeugnisse erhalten, um die Frucht nach obigem Maßstab fassen zu können.

Für die 2te und 3te in einem Monat zu fassende Portion soll jedes mal neu beraten werden“.

Actum d. 8. Juni 1817

„Bey heutigem Kirchenkonvent erschienen folgende Personen und baten um Frucht:“
 Aufgeführt sind sämtliche Personen und das „Quantum Dinkel“ das ihnen ausgeteilt wurde.
 Diese Frucht wurde „aus dem Herrschaftlichen Kasten in Vöhringen von Holzhausen gefasst“.

9. Juni 1817:

Unter die Armen, welche von der Kommun teils zu billigen Preisen, teils unentgeltlich Frucht erhalten sollen wurden ferner folgende Personen aufgenommen:
 ... Die Personen welche die Frucht erhalten, konsigniert werden müssen, da das Kameralamt Oberndorf die Consignation augenblicklich verlangt.

Die Personen, welche die 7 Scheffel 1 Simri erhalten sollen sind folgende:

22. Juni 1817

erkundigt sich der Pfarrer bei dem Amts- Vorsteher nach der Armen- Versorgung und erhielt die Versicherung, dass die Armen die ihnen angewiesene Frucht alle 4 Wochen erhalten.

Zugleich wurde erklärt, dass man außer den 150 f (Gulden), die man bereits von der Amtskasse in Sulz aufgenommen habe, noch weitere 150 f „zu erhalten suchen“.

2. Juli 1817

„Zugleich wurde die Frucht, die auf's neue die Commun erhielt und 20 Simri Dinkel, 12 Simri Gerste und 11 Simri Roggen betrug, unter die bedürftigen Mitglieder der Gemeinde gegen Bezahlung bis Martini verteilt.“
 (22 Personen)

29.07.1817

Die aufs neue angekommene Frucht, welche abermals 28 Simri beträgt, wurde nun heute ebenfalls verteilt.
 Die Frucht soll auch wieder von dem Bürgermeister gemahlt, und das Meel , das vorläufig zu 36 Simri geschätzt wurde, an folgende Personen abgegeben werde.

Auch an folgende Bürger, die ebenfalls unter dem Druck der Zeit leiden und keine Frucht erhalten können.
 (34 Personen)

8. Gebet zur Hungersnot:

5. August 1817 Ulm

Es war ein Trübes Jahr der Sorge.

Die Länder drückte schwer des Mangels Not !

Der Arme sprach mit Tränen jeden Morgen:

Wo find ich heut für meine Kinder Brot !

Die Freude hatte sich verhüllt, verborgen

Wo sonst sie weilte, war es still und tot.

O öffne deinen Schoos du Mutter Erde -

So flehten wir- dass uns geholfen werde.

9. Auswanderungen im "Jahr ohne Sommer" 1816 - 1817

Das Jahr ohne Sommer: Keine Ernten - Keine Arbeit - Kein Essen:
Die Hungersnot trieb viele Menschen dazu, unserer Heimat zu verlassen, zur Auswanderung nach Amerika oder auch Richtung Osten: Ostpreußen, Rußland, Schwarzes Meer, Wolgagebiet und Kaukasus u.a.

Auswanderung aus dem Oberamt Sulz a.N. 1816-1817,

Aus: "Emigration from Wuerttemberg to the East 1816-1822

Ackerer, Jakob	Holzhausen	Sulz	28 May 1817	5 Jun 1817	
BauerAckerer, Martin	Holzhausen	Sulz	28 May 1817	5 Jun 1817	Tagloehner
Bachmann, Johann Adam	Hopfau	Sulz	8 Feb 1817	13 Feb 1817	
Baesler, Jakob	Holzhausen	Sulz	14 Apr 1817	27 Apr 1817	
Balthas, Georg Ulrich	Sigmarswangen	Sulz	28 May 1817	5 Jun 1817	Tagloehner
Beilharz, Veronika					
Plocher, Andreas	Holzhausen	Sulz	28 May 1817	5 Jun 1817	Maurer
Plocher, Christoph	Bergfelden	Sulz	27 Jun 1817	9 Jul 1817	Tagloehner
Plocher, Jak.	Holzhausen	Sulz	28 May 1817	5 Jun 1817	Weber
Plocher, Johann Jakob	Holzhausen	Sulz	27 Jun 1817	9 Jul 1817	Bauer
Plocher, Michael	Holzhausen	Sulz	27 Jun 1817	9 Jul 1817	single
Roth(in), Waldburga	Duerrenmettstetten				

usw.

Auswanderer aus Sulz und Holzhausen

aus:

- Familienregister des Ev. Dekanats Sulz,
- Bürgerrechtsverzichtsurkunden im Stadtarchiv Sulz
- Liste von Lorenz Blocher.

Es entstanden deutsche Siedlungen in Amerika und in Russland.

Ostauswanderung aus der Stadt Sulz a.N. 1816-1817,

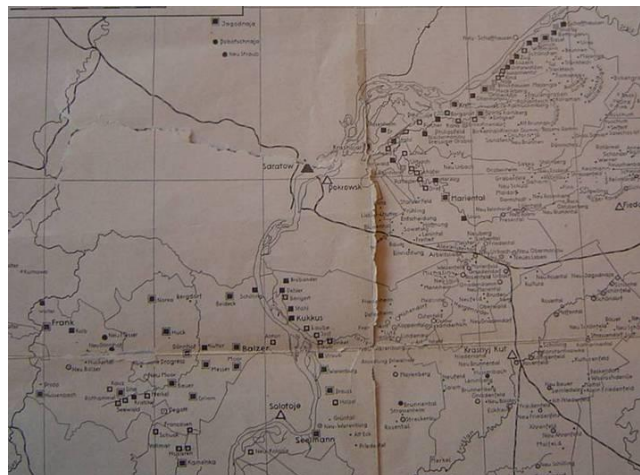
(aus: "Emigration from Wuerttemberg to the East 1816-1822) (22)

200 Personen sind aus dem Oberamt Sulz in den Jahren 1816 und 1817 allein in das Schwarzmeergebiet / Rußland ausgewandert.

Das gesamte Oberamt hatte 18.302 Einwohner im Jahre 1858.

Im Osten wurden deutsche Siedlungen gegründet:

-- an der Wolga



Karte: Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen 1926

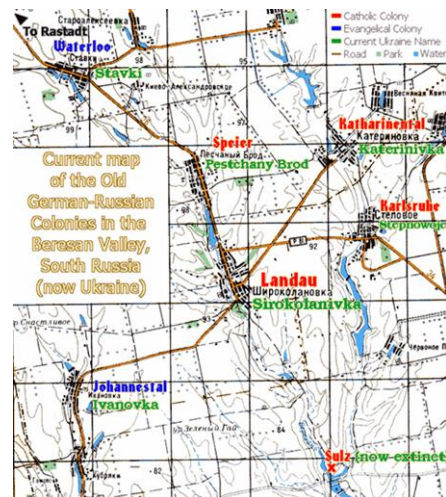
(20)

-- am Schwarzen Meer,
und auch im Kaukasus,



Karte: Deutsche Siedlungen im Schwarzmeergebiet und im Kaukasus 1939 (21)

Gemeinde Sulz in Bessarabien:



Sulz - Bessarabien 1909



Die Bewohner stammten aus Sulz im Elsass ! (23)

11. Die ersten geerntete Garbenwagen
beendete 1817 das Elend der Hungersnot



Bild:
 "Zur Erinnerung an die Tage allgemeiner Freude über den reichen Erndte-Segen 1817"
 Heimatmuseum Ehingen (14)

Der erste geerntete Garbenwagen:

am 4. August 1817 in Sulz

(15)

Erste Einfuhr der Sommer- Gerste, die dem Waldhornwirt Schweikle gehörte, und öffentliches Dankfest auf dem Markte - den 4. August

und am 8. August 1817 in Holzhausen

(1)

„Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen“.

..... wurde mit einem feierlichen Gottesdienst nach einer Reihe von Missernten und einer unbeschreiblichen Hungersnot der erste geerntete Garbenwagen am 8. August 1817 in Holzhausen gefeiert.

Der erste geerntete Garbenwagen:

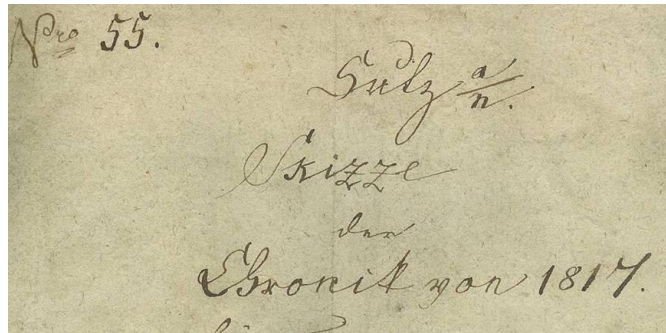
am 4. August 1817 in Sulz

(15)

Erste Einfuhr der Sommer- Gerste, die dem Waldhornwirt Schweikle gehörte, und öffentliches Dankfest auf dem Markte - den 4. August

No 55 *Skizze der Chronik von 1817*

(15)



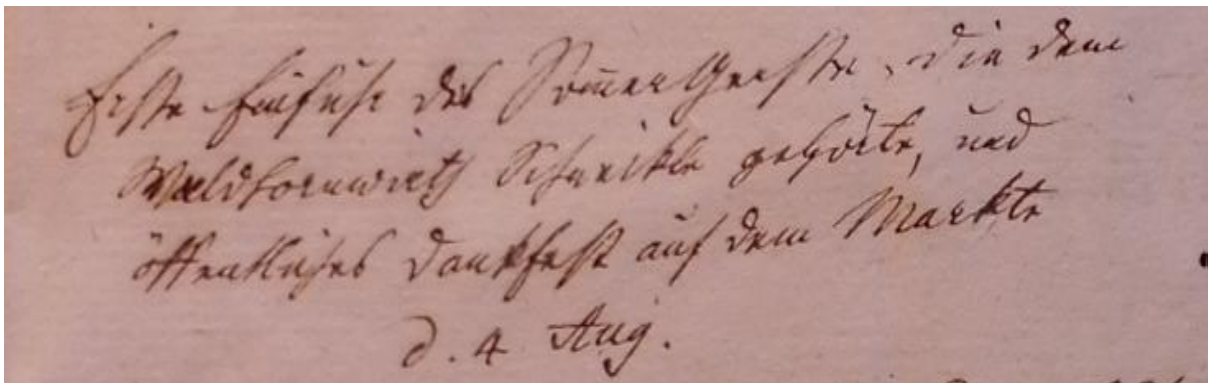
nebst vorläufige Nachrichten vom Jahr 1817, worin den Anfang dieser Memorabilien von Sulz beschlossen worden.

Jahr des großen Mangels und der schrecklichen Teuerung. Ursache 1816

Frucht - Preise - Scala nach Monate

Anstalten dagegen: Suppen - Arbeits - Industrie - Anstalten

Brot und Mehl u. Erdbirn - Vorrat. Kosten - Aufwand



Erste Einfuhr der Sommer- Gerste, die dem Waldhornwirt Schweikle gehörte, und öffentliches Dankfest auf dem Markte d. 4. August

und am 8. August 1817 in Holzhausen

(1)

„Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen“.

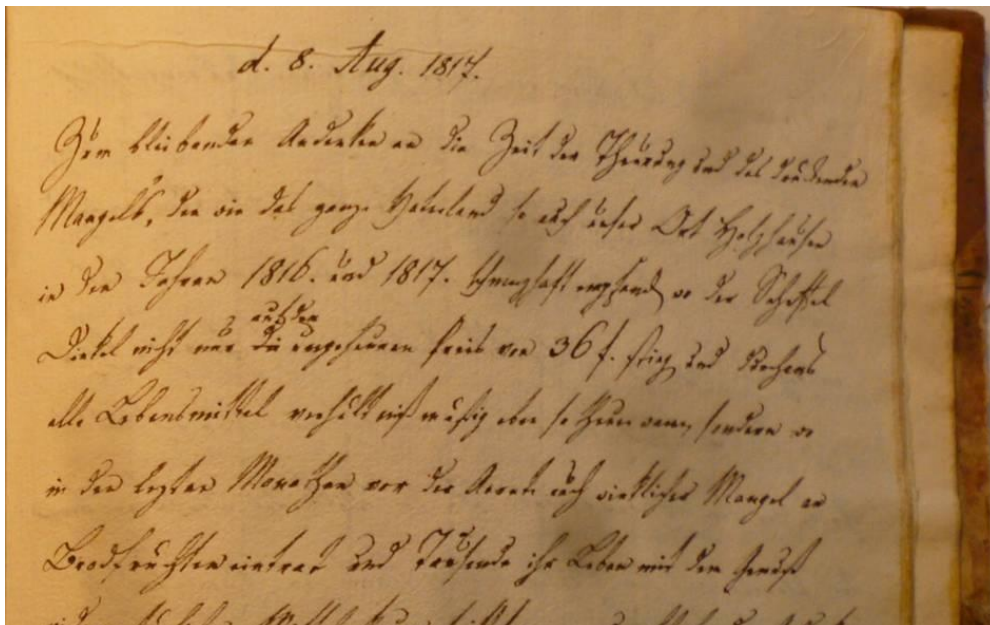
..... wurde mit einem feierlichen Gottesdienst nach einer Reihe von Missernten und einer unbeschreiblichen Hungersnot der erste geerntete Garbenwagen am 8. August 1817 in Holzhausen gefeiert.

Erster Entewagen in Holzhausen mit Dankgottesdienst in Holzhausen

am 8. August 1817:

Im Holzhauser Kirchen-Censur-Protokoll-Buch wurde von Pfarrer Binder am 8. August 1817 geschrieben:

(1)



Zum bleibenden Andenken an die Zeit der Teuerung und des drückenden Mangels, den wie das ganze Vaterland so auch unser Ort Holzhausen in den Jahren 1816 und 1817 schmerzhaft empfanden, wo der Scheffel Dinkel nicht nur auf den ungeheuren Preis von 36 f stieg und durchaus alle Lebensmittel verhältnismäßig eben so teuer waren, sondern wo in den letzten Monaten vor der Aussaat auch wirklicher Mangel an Brodfrüchten eintrat und tausende ihr Leben mit dem Genuss widernatürlicher Mittel kaum fristeten.

Zum bleibenden Andenken an diese furchtbare Zeit der Not und zur Verherrlichung der Gnade Gottes, die uns tröstete, aufrichtete und half, stehe hier eine kurze Beschreibung des einfach rührenden Festes, das heute Nachmittags bei der Einführung des ersten Garbenwagens in unserer Gemeinde gefeiert wurde.

Nachmittag nach 2 Uhr wurde der erste Fruchtwagen mit Roggen- und Gerstengarben beladen, dessen Eigentümer Georg Jakob Wegenast Bürger und Bauer, war feierlich in unseren Ort eingeführt.

Die gesamt Schuljugend ging mit dem Schulmeister, Johann Georg Welker, und den Schullehrern von Sulz dem mit Bändern und Blumen bekränzten Wagen bis an das äußerste Haus im Dorf entgegen, und empfing und begleitete denselben mit Gesang.

*Vier junge Mädchen, festlich gekleidet,
trugen eine besonders schön geschmückte Garbe vor dem Wagen voraus.
In der Mitte des Dorfes empfangen der Pfarrer mit dem Vogt und dem Magistrat den Wagen.
Und so ging es unter Gesangs- Begleitung aller Einwohner des Ortes und
außerordentlich vieler Personen von Sulz, unter denen sich die ersten Beamten befanden, in
Prozession bis an die Kirche. Hier blieb der Wagen stehen.*

*Die Garbe, welche die Mädchen trugen, wurde auf den Altar gestellt.
Der so wie die Kanzel und die Orgel, mit Blumenkränzen geschmückt war.*

***Nun war feierlicher Gottesdienst. Pfarrer hielt eine Rede und sprach ein Dankgebet.
Unter Tränen der Freude und des Dankes wurde zum Schluss das Lied:***

„Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen“,

von der gesamten Gemeinde gesungen,
*und ein Opfer für die Armen gesammelt, dessen reichlicher Ertrag von 10 f. 57 xr. Zum
Ankauf von Brod verwendet wurde, das man nach gehaltenem Gottesdienst unter die sämtl.
Schuljugend und die bedürftigsten Familien austeilte.
Möge der Allmächtige uns und unsere Nachkommen vor einer ähnlichen Not gnädig
bewahren.*

Pfarrer M. Binder

31.08.1817

*Bei der am 8. August hier stattgefundenen Ernte-Feirlichkeit fielen 10 f 57x Opfer , davon
wurden 20 Laib Brod von dem Bürgermeisteramt in Sulz zu dem billigen Preis von 24 x für
den Laib erkaufte, und unter die Schulkinder und Armen verteilt. Den Rest mit 2 f 57 x verteilte
man heute unter die Bedürftigsten Familien, namentlich erhielten*

19.10.1817

*Die Stiftungs-Verwaltung verlangt Bericht , wieviel von der Stiftungs-Casse seit Georgi d.j.
zur Unterstützung der Armen beigetragen hat.
Laut des Kirchen-Convents-Protokoll beträgt dies blos die Summe von 8 f 30 x, indem alles
übrige von der Commune prästiert wurde.*

Flugblatt aus dem Jahre 1817 Original im Stadtarchiv Sulz a.N. (15)
(mit geschichtlichen Hintergrund zur Hungersnot - besonders das Leeren der Fruchtkästen durch die Napoleon - Soldaten)

Flugblätter wurden aus Dankbarkeit für eine gute Ernte erstellt und gedruckt.
Flugblatt: Stadtarchiv Sulz



Merkwürdige Vorstellung
auf die große Theuerung der Jahren 1816 und 1817.

Kurze Uebersicht
t r a u r i g e r K r i e g s u n r u h e n ,
von 1790 bis in die durch allzuschreckliche Theuerung drückend eingetretene
Jahre 1816 und 1817.

Unter die merkwürdigsten Epochen christlicher Zeitrechnung
mag der Anfang des vorletzten Jahrhunderts, und der An-
fang des gegenwärtigen in der Geschichte sich vorzüglich auszeich-
nen. Schon der Ausgang des Verfalls bereite durch ange-
fangene schreckliche Kriegsunruhen Vordruckungen großer Er-
eignisse vor. Staatsumwälzungen und Volkstürmen waren die
Werkzeuge jener großen Erwartungen, wovon Frankreich die erste
Grundlage hierzu gab, nachdem es seinen König im Jahre 1793
mit dem Schwert hinstellte, und sich in eine freie Republik
umwandelte. Dieses gab bald darauf die traurigsten Erfahrungen.
Die Mächten Europas verbanden sich, Frankreich zu bekriegen;
allein das Glück, und die mit sich selbst eingetretene Unbehä-
bigkeit, verlor bald das glänzende Ziel ihrer Wünsche. Die
Sache wurde umgekehrt, Frankreich bezeugte alle seine Feinde,
und drang bald darauf in 5 bis 4 Feldzüge, welche in dem
Jahre 1795 - 1796 - 1799 - und dann 1805 und 1806
bezwungen wurden, jebeim in das Herz von Oesterreich, so fo-
gar über Wien bis Ungarn vor. Hier wuchs (nachdem ein kurzer
Friede auf dem linken Lande eintrat) Frankreichs Stolz, er-
streckte sich selbst zum Kaiserthum, und führte den ihm zu
die besten Dienste geleisteten General Buonaparte, zum
Kaiser ein. Noch unzufriedener war Frankreichs Geist, es fieng
Krieg mit Spanien, ja früher schon mit den Türken an, indem
General Buonaparte, der er zum Kaiser ernannt wurde,
mit einer starken Expedition nach Egypten ausging, diese aber,
wie so wohl der Krieg mit Spanien mehr zum Nachtheil als
Vortheil Frankreichs ausfiel, indem Buonaparte un-
verhofft auf seinem Rückweg durch eine von Alexander auf ihn lau-
rend englische Flotte durchnah. Ein Feldzug nach Oesterreich
wurde zu gleicher Zeit unternommen. Buonaparte stellte sich wie-
der sehr nachtheiligen Frieden ab, mo durch denselben die mehrere
Jahrhunderte bestandene gute römische Reichsverfassung auf-
gehoben, und von dem Kaiser Oesterreich völlig losgerissen wurde.
Buonaparte als Kaiser von Frankreich setzte Könige und
Fürsten ab, und richtete dergleichen in andern Provinzen Königs-
reiche auf, mo er vorzüglich auf seine Familie und Brüder zu
Beherrschung mehrerer Kaiserthümer Rücksicht nahm. Zum
Ende er mit den meisten Königen und Fürsten Allianz an,
so daß sein beherrschendes Kaiserthum mit Andern beinahe völlig
umgibt, und einschließen war, und ein römischer Bund zu
Stande gebracht wurde, mo er sich als Vorkaiser darüber auf-
warf. Im Jahr 1806 wurde der Friede mit Preußen unter-
zeichnet, ein großer Feldzug begann, eine erste entscheidende
Schlacht, welche bey Jena vorfiel, verurtheilte Preußen

sein Glück, nachdem es von Frankreich und seinen rheinischen
Bundesallirten immer alls fröh Monaten jämlich heillos wurde.
Es wurde Frieden geschlossen, und Frankreichs Stolz vermehrte
sich immer. Im Jahr 1807 und 1812 zogen diese siegreichen
Armeen nach Ausland aus, mo sie mit schnellen Schritten, be-
ständig kämpfend, in kurzer Zeit, in Schwaben, einer der ersten
Hauptstädte Auslands anlangten. Hier fanden sie aber ihr Grab:
Selbst die Natur wollte ihnen Vorhaben entgegen, was hier
nicht mit dem Schwert getrieben wurde, hat eine ungemein ein-
getretene Kälte aufzuhalten, so daß der lebende Thier nicht mehr
der in Deutschland und Frankreich anlangte. Auf dem Rück-
zug ergänzten sich diese jahrelangen Armeen, welche vorher auf
mehr als 700,000 Mann bestanden, durch kurze Desertirungen
wenigstens wieder. In Schwaben vorzüglich bey Leipzig, sagten
sie wieder Posten, um sich abermal mit ihren Verfolgern und
Feinden zu schlagen. Allein hier verlor den großen Kaiser sein
sechsbund und für eigen gehaltenes Glück. In der entscheidenden
Schlacht, und in der Gefechte auf mehreren Hauptstädten bey
Leipzig, wurden die Grundpfeiler seiner vorragenden Weltbe-
herrschung umgestürzt. Die Schlacht war verloren; seine Allir-
te fehrten um, und halfen ihm noch seinen Feinden bis in das
Innere von Frankreich verjagen. In diesem Augenblicke wurde
er seines Reiches beraubt, und Frankreich erhielt nun wieder
einen König aus dem römischen Kaiserthum; er selbst
aber wurde auf die Insel Elba, unter dem Namen „ehemaliger
Kaiser von Frankreich“ verwiesen. Kein volles Jahr war er ru-
hig; er zettelte in Frankreich wieder Unruhen gegen ihren König
aus, und bald gewann er die französischen Armeen wieder zu
seinem Anhang. Er verließ die Elba, und trat wieder an die
Spitze derselben. Hier begann abermal ein schrecklicher Feldzug
gegen Frankreich. Mehr als 1,000,000 Miltäre zogen gegen ihn,
welches im Jahr 1815, geschah. Bald war er in einigen
sehr entscheidenden Schlachten wieder bezeugt. Der k. k. öst-
reichliche General Feld Marschall Fürst Schwarzenberg, und
der so rühmlich sich ausgezeichnete englische General Herzog von
Wellington, und der königliche preussische General der Caval-
erie Fürst Blücher, wie auch Seine königliche Hoheit, der
König von Preußen Friedrich Wilhelm III. von Berlin, welche
König Wilhelm I. Friedrich III. von Preußen, welcher
Leiter der Preuss. Garde commandirte, trugen das Verdienst
dieser großen Siege bey. Napoleon Buonaparte, wurde nun
widerholt, auf die entfernte Insel St. Helena, welche von aller
Verbindung mit dem festen Lande abgeschnitten liegt, Sog-
lebens verwiesen. Diese hintereinander mehr als 23 Jahre be-
standene Kriege erschöpfen die Menschheit, und vorzüglich Teut-
schen

land das am härtesten gestillen, auf das Ausräuferte, so daß
eine langwierige Gemüthsstörung in allen Staaten, der erste
traurige Erfolg davon war. Zu diesen mehr als brüderliche Kri-
gen, ergab es sich durch die Hülfen der menschlichen Verfos-
hung, daß auch Mißjahre, vorzüglich aber mit der folgenden
Gabe des Weins und Obstes eintrafen, indem vom Jahr
1811 bis 1817 dieselbe beinahe völlig miltiraten ließ, so
daß eine Maas mittelmaßiger Wein bis 1 fl. 36 fr. und 2 fl. ge-
stiegen ist, welches nun in diesen Jahren einen der ersten Hab-
rungs- und Gemüthsweigen raubte.
Nach ungleich trauriger aber trat die Jahre 1816 bis
1817 ein. Niemand an Herrliche war das grösste Elend
das die geklammte Menschheit in Europa betroffen. Ein 75 Tage
lang angehaltenes Regenwetter, und beinahe allgemeiner Hag-
schnee verurtheilte vor menschlichen Augen die frohesten Aus-
sichten der Erde, und es ist mehr als zu bewundern, daß nicht
alles, was unsere Klauen erzeugten, in ein volles Verderben über-
gegangen ist. Zum Lode der allerbarmenden Güte Gottes, ernd-
eten wir noch; aber eine ungemeine und heillosige Theuerung,
die beinahe den allgemeinen und völligen Hunger erzeugte, war
das jammervolle Loos. Die Fruchtpreise stiegen mit jedem Tage,
so daß das halbe Dutzend Korn auf 20 und ein Scheffel auf 60 ein
Scheffel Dinkel auf 40 und ein Scheffel Weizen auf 20 fl. gestie-
gen ist. Nicht weniger theuer war Vieh und dergleichen, in-
dem ein Scheffel Vieh auf 60 und ein Ochse auf 2 fl. gekom-
men. Ein Scheffel Gerste kostete 4 fl. Diese unbeschreibliche
Noth drang nun zu den landesväterlichen Herren, unterm
andern Könige und Fürsten, indem sie für unmögliche Sum-
men Vieh und Korn herbeizubringen, wodurch dem Volk-
mangel sehr großer Einhalt getan wurde. Sehr viele
Menschen ernderten sich von unbeschreiblichen Gefahren, man ver-
suchte Gras zu fuchen, und Brod aus Kleien und Baumrinde
zu backen. Nun aber erfüllte der Himmel das bekannte goldene
Sprüchwort an seiner Gedächtnis und den Nothmangel über-
lassenen Menschheit. „Wann die Noth am Größten
so ist die Hilfe am Nächsten“. Der Jahrgang 1817 gab
und das beste Getreide, dessen man sich kaum noch hien
erinnern kann, nebst dem, daß aller Getreide und Vieh-
denfrüchte, im Uebermass abgeben sind so daß man sich wieder
auf das allerbarmendste mit Vieh erndeten und füttern kann;
wofür der allerbarmenden Güte Gottes, inniger Gebeten und
herzens Dank gesagt, und ausgesprochen ist. Mit diesen dank-
baren Empfindungen wurde nun in allen Orten Deutschlands
nach Ansehn obiger Darstellung, unter allgemeinen Dank-
gebeten und Gebeten, der erste Vorkriegszustand dieser ge-
störten Erde eingeführt.

Neutlingen, gedruckt bey J. F. Kallfeldt.

11. Das Leben in der Gemeinde ging weiter: (1)

(Holzhauser Kirchen-Censur-Protokoll-Buch 1760 bis 1818)

19.10.1817

Zum Segen des dritten Jubelfestes der Reformation, die nach Königl. Verordnung am 31. Okt. D.J. statt finden soll, wurde auf erhaltene höhere Aufforderung unsere Kirche neu angestrichen, Orgel, Altar und Kanzel gemalt. Die Fenster gereinigt, und alles in guten Stand gesetzt.

Die Kosten-Zettel über die übrigen Reparaturen sollen an die Stiftungsverwaltung in Schramberg zur Ratification eingesandt werden.

19.10.1817

Die Orgel ließ auf seine Kosten anmalen und vergolden ...

Johann Georg Plocher, Ger.Verw. und Kirchenkonvent- Richter, was hier dankbare Erwähnung verdient.

10.12.1817

In den Genuss der Stiftungen an Geld, Brot und Salz wurden per Martini 1817/18 folgende Personen aufgenommen:

1. In den Genuss einer ganzen Portion:(9 Personen)

2. In den Genuss einer halben Portion: ... (13 Personen)

Die Stiftungen an Geld und Brot sollen künftig immer an einem von den Christfeiertagen ausgeteilt werden.

12. Der Staat erkennt seine Pflicht:

König Friedrich I. von Württemberg spielte Hunger und Elend in seinem Königreich monatelang herunter und frönte stattdessen seiner Jagdleidenschaft.

Der Monarch starb am 30. Oktober 1816.

(19) (10)

König Wilhelm I. und seine Frau Katharina

(29)

hatten eine andere Einstellung zu ihren Untertanen. Trotz sofortigen umfangreichen Reformen, konnte diese Katastrophe nicht mehr abgewandt werden.

Mit dieser sozialen Katastrophe war nun ein Königspaar konfrontiert, das gerade erst auf den württembergischen Thron gelangt war: Wilhelm I. von Württemberg und Catharina Pawlowna. Ihr Einsatz in dieser Krise sollte das Land maßgeblich verändern.

König Wilhelm I. (1781 - 1864) übernahm 1816 die Herrschaft in Württemberg, als das Land von Missernten und Hungersnot heimgesucht wurde.

Er ordnete Exportverbot für Getreide und Getreideprodukte an. Ließ Saatgut aus den Herrschaftlichen Fruchtkästen an die Bauern verteilen lassen.

Erließ Ausfuhrzölle um Export zu erschweren und Versorgungs- Engpässe im Inland zu mildern.



Kornwucherer verschlimmerten die allgemeine Not, indem sie Getreide horteten und zu Wucherpreisen verkauften.

Königin Katharina von Württemberg (1789 – 1819)

Man verehrte vor allem seine früh verstorbene zweite Frau, die Zarenschwester Katharina von Russland. Nach nur drei Ehejahren starb jedoch die geliebte Gemahlin im Alter von nur 30 Jahren.

- Sie hatte dem Land eine für diese Zeit außergewöhnliche Sozialstruktur gebracht.
- Schuf Schulen mit modernen Lehrplänen.
- Baute Spitäler, Kinder – und Suppen- und Speiseanstalten, die sie zum Teil aus ihrer immensen russischen Mitgift bezahlte.
- Bis in die Gegenwart hinein hat sich in den evangelischen Gemeinden Württembergs die Tradition der Erntebittstunden erhalten, die im Jahre 1817 von König Wilhelm I. und seiner Gemahlin Katharina initiiert wurde.



(29)

Die Würdigung von Königin Katherina

– auf dem Rotenberg / Württemberg in Stuttgart ist ihre Grabstätte –

ist eine Erwähnung wert, denn viele auch heute noch wirksame Einrichtungen in Württemberg sind auf ihr Einwirken entstanden!

König Wilhelm I. und Königin Katharina von Württemberg handelten:

- **1818:**
- 1. Landwirtschaftliche Hauptfest im Herbst 1818 in Bad Cannstatt.
- Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim gegründet.
- Gründung der Württ. Hilfskasse - heutige Landesgirokasse.
- Katharinen- Hospital Stuttgart.

13. Not bringt auch Neues im Lande

Die Kartoffel - eine Speise aus der Not

Getreide - Mißernten in den Jahren 1771 / 1772 und die folgenden Hungersnöte förderten den Anbau des Erdapfels.

Den endgültigen Durchbruch gelang der Kartoffel 1816 nach der schlimmen Mißernte.

Die Kartoffel war nicht so Wetterempfindlich und gedeihete auch bei schlechter Witterung.

Wo das Getreide auf den Feldern verfault war, legte man Kartoffelfelder an und rettete dadurch viele Menschen vor dem Hungertod.



1817 Karl Drais erfand die Laufmaschine

Am Anfang der Erfindung der Draisine stand das Naturereignis des gewaltigen Vulkanausbruchs in der Nähe der Insel Bali.

Als die Aschewolke des gewaltigen Vulkanausbruchs weltweit das Klima veränderte wurde der Sommer 1816 verhegelt und verschneit..

Die darauf folgende Missernte führte zu unvorstellbaren Hungersnöten.

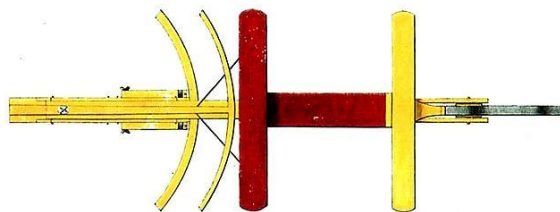
Nicht nur die Menschen hungerten und starben sondern auch das Vieh. Kühe und Pferde verhungerten und starben.

Karl Drais wollte das Pferd ersetzen und erfand aus der Not heraus seine Laufmaschine - allgemein genannt **Draisine**.

Mit der Erfindung war er teilweise schneller als die Postpferde.

Am 12. Juni 1817

probierte Drais seine Laufmaschine in Mannheim erstmals aus.



Patentschrift

1817 PATENTBÜCHER Nr. 1
 Freiherrn Carl von Drais.
© 1817 August del. et sculp. Neudamm 1817

(23)

14. Quellenangaben

- (1) Holzhauser Kirchen-Censur-Protokoll-Buch 1760 bis 1818
- (2) Sulzer Heimat Nr 10 vom Juni 1988 und Nr 11 September 1988 von Kurt Schuler
Repo: Württ.Landesbibliothek Stuttgart
- (3) Schwarzwälder Hausschatz 2008
- (4) Evangelisches Gemeindeblatt 38 vom 17.September 2006
- (5) Deutsches Brotmuseum Ulm
- (6) Der Spiegel 52 / 2005
- (7) GEO Wissen Nr 2 vom 30.11.1987
- (8) Wikipedia / Jahr ohne Sommer
- (9) Blätter des Schwäbischen Albvereins Heft 1 - 1989
- (10) Hungerjahre Strobel www.strobel-page
- (11) www.lpb.bwue / Klage über die Hungerjahre 1816/17
- (12) www.zdf / Der Sommer, der keiner war
- (13) Ralf Jandl
- (14) Ehingen, Heimatmuseum
- (15) Stadtarchiv Sulz
- (16) Flugblatt 1817, Reutlingen, gedruckt bey J.F.Kalbfell -- Stadtarchiv Sulz a.N. -
erhalten von Gretel und Friedhelm Wolber 2017
- (17) Das Hungerjahr - Heinrich Bechtolzheimer
- (18) www. 32105 Bad Salzuflen - 1816 - das Jahr ohne Sommer
- (19) www.spektrum.de
- (20) Karte: Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Woldadeutschen 1926
- (21) Karte: Deutsche Siedlungen im Schwarzmeergebiet und im Kaukasus 1939
- (22) Emigration from Wuerttemberg to the East 1816-1822 - <http://www.odessa3.org>
- (23) wikipedia
- (24) Buch: Das Jahr ohne Sommer - Sabine Kaufmann
- (25) Sulz - Alte Stadt am jungen Neckar
- (26) Archiv Sulz: Bürgermeister - Rechnungen Sulz 1816 / 17 (A / 2 / 99 und 100)
- (27) aus der Bibel von Helmut Rosenfelder, Holzhausen
- (28) Arbeit ist ein großer Segen, 1980, Theiss- Verlag
- (29) www.grabkapelle-rotenberg.de
- (30) SWP 27.4.2010